

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jesabel und Athalia

Racine, Jean

Rostock und Wißmar, 1753

VD18 13156632

Des vierten Hauptstücks Erster Auftritt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15060

Des vierten Hauptstücks
Erster Auftritt.



Jesabel.

rtödtend Schreckenbild, das Schmach und Jam-
mer häuft,
Und mir gleich einem Blitz durch Wein und A-
dern läuft!

Wer hat den frechen Arm in dem geheimen Toben
Zu meiner tiefsten Pein so schnell und stark gehoben?
Der Götze Baal liegt nebst seiner Schaar gestreckt!
Verruchte That, die Geist, und Sinn, und Muth mir weckt,
Jerusalem, in dir, den schärfsten Zorn zu hauchen!
O mögtest du vor mir von Blut und Flammen rauchen!

Erschein, du Bösewicht, der mich im Baal schändet!
Hat dir der Iydegott aufs stärkste sich verpfändt,
Und scheint durch ihn dein Geist zum Himmel aufzusteigen,
So will ich dich gebückt zu meinen Füßen neigen,
Des Baals Trümmern werd ich deine Glieder weh'n,
Und dem gestürzten Gott sollst du das Opfer seyn.

Wie ist die schändde That so unvermerkt begangen?
Erkannte niemand hier der Bosheit Unterfangen?

Du,

Du, Jojada, wirst uns der Schreckensstifter sehn!
 In kurzem tränk ich dir den tollen Frevel ein,
 Den du so hoch geführt. Liegt Elm selbst zerstücket?
 Wer hat demselbigen so bald das Ziel verrücket,
 Das er für meinen Ruhm zu meiner Lust erfand?
 Er starrt in seinem Schmuck mit unbewehrter Hand;
 Die Baalsknechte ruhn zu seinem Fuß gefället,
 Und dieser Götze liegt nebst seinem Thron zerschellet.

Den Uziel hab ich, weil mir noch Jehu fehlt,
 Zum Werkzeug meines Zorns in diesem Kampf erwählt,
 Den ich bis auf den Tod mit dem Jehovah wage;
 Vor dem, wenn er mich stürzt, ich nicht in Ohnmacht zage.

Wird, wie Elisa droht, mein Leib ein Scheusal seyn;
 Zerschmettert seine Faust mir Glieder und Gebein;
 So soll im letzten Hauch noch Gall und Muth mich higen.
 Mit blasser Faust will ich mein Blut zum Himmel sprigen,
 Und ihn durch es verschmähn! : : : Ein Bothe neuer Pein
 Stellt hier sich meinem Blick zu schärferm Kummer ein.
 Den Uziel seh ich wild und bestürztet eilen,
 Um den empfundenen Schmerz mit meiner Brust zu theilen.
 Was sagt mir, Uziel, dein unmuthsvoller Blick?





Zweyter Auftritt.

Usiel, Jesabel.



Usiel.

blinde Raserey, o quälendes Geschick!

Wie mir auf deinen Wink das Herz von Eifer brannte,

Und ich nebst meinem Hauf mich zu dem Hauptthor wandte,

Und zu des Baals Schutz das rege Volk berief,

Sah ich, wie jeder Muth für diesen Herrscher schließ.

Man schrie mich höhnißch an: Kann er sich selbst nicht schützen,

So wird nicht unser Arm dem schwachen Gözen nützen.

Drauf zeigt ich dein Geboth dem Unterhauptmann an,

Der an dem Thore wohnt, und deine Gnuß gewann,

Weil dessen Mund zuerst dem Baal Ehr erwiesen,

Und sein verborgnes Thun vor allem Volk gepriesen.

Er griff mit kühner Faust sogleich zu seinem Schwerdt;

Rief seinen Knechten zu: Ihr, die ihr Baals Werth

Erkennet, eilet nun die Triebe darzugeben,

Die zu desselben Ruhm euch Blut und Geist beleben!

Dringt nebst dem Usiel und mir zum Tempel hin,

Wo sich der Jojada in seinem frechen Sinn

So toll und schwülstig hebt, und durch den Gott geblendet,

Der in den Wolken thront, selbst unsern Baal schändet.

Wenn noch ein ächter Sinn in eurem Herzen ruht,

So weihet voll Tapferkeit dem Baal Arm und Muth!

Nun